

15 Leitfragen zur Wortschatzarbeit im kompetenzorientierten Englischunterricht

Auch im kompetenzorientierten Unterricht geht es nicht ohne Wortschatz. Allerdings wird sich der Charakter der Wortschatzarbeit verändern. Im Folgenden soll anhand von 15 Leitfragen zur Unterrichtsplanung dargestellt werden, wie kompetenzorientierte Wortschatzarbeit gelingen kann.

1. Welche Kompetenz sollen die Schüler in der Unterrichtssequenz erwerben?

Am Anfang jeder Unterrichtsplanung sollte die Frage nach der am Ende des Lernprozesses durch die Schüler erworbenen Kompetenz stehen. Anders ausgedrückt: Zur Bewältigung welcher lebensweltlichen Situation sollen die Schüler befähigt werden? Ein Beispiel aus dem Anfangsunterricht der Sekundarstufe könnte lauten: Die Schüler können in einer Kontaktsituation (z.B. beim Kennenlernen ihrer Gasteltern im Rahmen einer Klassenfahrt / eines Schüleraustauschs) ihre Familie vorstellen.

2. Anhand welchen Themas lässt sich diese Kompetenz entwickeln?

Oft ist mit der Kompetenz bereits ein Thema verbunden. Sollte dies nicht der Fall sein, so muss ein möglichst relevantes, motivierendes Thema gefunden werden. In unserem Beispiel wäre das Thema „Familie“ aber bereits festgelegt.

3. Welches Wortfeld ist für die Kompetenz notwendig?

Von der Kompetenzerwartung und vom Thema ausgehend wird festgelegt, der Erwerb welchen Wortschatzes für diese Kompetenz unabdingbar ist. Dies stellt sicher einen Paradigmenwechsel in der Wortschatzarbeit dar. Waren beim bisherigen textgeleiteten Vorgehen häufig zusammenhanglose Einzelwörter nur aufgrund ihres zufällig gemeinsamen „ersten Vorkommens“ in einem Text zu lernen, so definiert die Kompetenz ein zu erwerbendes semantisches Feld.

4. Welche lexikalischen Einheiten des jeweiligen Wortfeldes sollen von welchen Schülern erworben werden?

Semantische Felder sind häufig sehr umfangreich. Deshalb müssen aus dem jeweiligen semantischen Feld die wichtigsten lexikalischen Einheiten ausgewählt werden. Mit Blick auf die heterogenen Lernvoraussetzungen der Schüler ist zu entscheiden,

- a) welche Wörter von allen unbedingt gelernt werden müssen (Basiswortschatz oder Fundamentum, z.B.: *mother, father, grandmother, uncle, cousin, married, single, ...*),
- b) welche Wörter nur von den stärkeren Lernenden erworben werden sollen (Differenzierungswortschatz oder Additum: *father-in-law, mother-in-law, sister-in-law, ...*),
- c) welche Wörter für nur bestimmte Schüler der Klasse relevant sein könnten (individueller Wortschatz: *stepmother, divorced, mother's friend, stepsister, ...*).

5. Wie soll die Erstbegegnung mit dem neuen Wortschatz gestaltet werden?

Im Sinne des generischen Lernens ist es vorteilhaft, wenn die Schüler anhand einer Mustersituation bzw. eines Mustertextes eine gelungene Kommunikation erleben können. Bei unserem Beispiel könnten die Schüler beispielsweise Videosequenzen ansehen, in denen Kinder ihre Familien vorstellen.

6. Wie wird der Wortschatz semantisiert?

Die Frage, ob neuer Wortschatz vom Lehrer semantisiert werden darf, oder ob neuer Wortschatz generell erschlossen werden sollte, ist fast schon eine Glaubensfrage. Die vernünftige Antwort muss lauten: Sowohl als auch; und zwar mit Blick auf die Effizienz des Vorgehens. Es gibt Wörter und Wendungen, die leicht erschließbar sind, dort sollte im Unterricht entsprechend gearbeitet werden. Andererseits gibt es lexikalische Einheiten, die nur schwer erschlossen werden können. Dort bietet sich natürlich eine Semantisierung (Bilder, Realien, pantomimische Darstellung, Paraphrasen, Oberbegriffe, Synonyme, Antonyme, ko- und kontextuelle Einbettung, Übersetzung, etc.) durch den Lehrer an. Das semantische Feld „Family“ sollte den Schülern schon so gut vertraut sein, dass neue Wörter aus dem Kontext sicher erschlossen werden können.

7. Wie wird die Aussprache erarbeitet?

Das Erarbeiten und Üben der phonetischen / phonemischen Komponente des Wortschatzes kommt im Englischunterricht häufig zu kurz. Dabei ist gerade dies immens wichtig, damit Schüler den neuen Wortschatz mündlich sicher anwenden können. So sind z.B. explizite Hinweise auf Ausspracheschwierigkeiten, Normabweichungen, Betonungsmuster, etc. angezeigt. Schüler sollten sich solche Besonderheiten in ihren Wortschatzdokumentationen auch markieren (unterstreichen, hervorheben, etc.). Außerdem muss die Aussprache im Unterricht geübt werden. Für das Chorsprechen z.B. gibt es vielfältige motivierende Varianten. Bei unserem Beispiel der „Family words“ bietet sich zum Beispiel ein Training des häufig falsch ausgesprochenen „th“ an.

8. Wie wird die Orthografie erarbeitet?

Ebenso wie die phonetische muss die orthografische Komponente erarbeitet werden. Hierzu gehören Verweise auf bereits bekannte Wörter der gleichen Familie ebenso wie Analogien bzw. orthografische Besonderheiten. Auch hierzu sollten sich die Schüler Aufzeichnungen (Markierungen) anfertigen. Beim semantischen Feld „Family“ bereiten erfahrungsgemäß die Wörter *cousin*, *aunt*, *divorced* orthografische Schwierigkeiten.

9. Wie wird die grammatische Komponente erarbeitet?

Es zeigt sich in der Praxis häufig, dass die Schüler zwar Einzelwörter beherrschen, dass sie diese aber dann nur sehr schwer oder sehr fehlerhaft in komplexeren Konstrukten anwenden können. Aus diesem Grunde ist es wichtig, in die Arbeit am Wortschatz auch die Arbeit an den Valenzen der Wörter (Mit welchen Wörtern kann das zu lernende Wort in komplexerer Sprache Verbindungen eingehen?) einzubinden. Es reicht dazu häufig nicht aus, die neuen Wörter in einer Wortgruppe anzubieten / lernen zu lassen; vielmehr müssen die neuen Wörter in immer neuen und vielfältigen Kombinationen geübt und angewendet werden.

10. Wie wird der neue Wortschatz mit bereits vorhandenem Wortschatz vernetzt?

Eine Vernetzung bereits gekonnten mit neuem Wortschatz erfolgt bei vielen Lernern automatisch, jedoch nicht bei allen. Eine unterstützende Maßnahme gehirngerechten Lernens ist das Anfertigen systematischer Übersichtsdarstellungen, z.B. in Form von *mind maps*, *concept maps*, *fishbone maps* oder *concept stars*. In unserem Beispiel („Family“) wäre ein *tree diagram (family tree)* sinnvoll.

11. Wie wird der neue Wortschatz inventarisiert?

Damit Schüler regelmäßig immer wieder auf ihre Wortschätze zugreifen können, muss Wortschatz inventarisiert werden. Die geeignete Form sollte dabei jeder Schüler für sich selbst finden. Denkbar sind Wortschatzhefte, Ringordner oder Vokabelkästen. Generell gilt: je flexibler (also ergänzbarer, umstrukturierbarer), desto besser. Allerdings benötigen flexible Formate eine sorgfältige Führung durch den Schüler und somit auch eine intensive Betreuung durch den Lehrer, zumindest in den Anfangsklassen.

12. Wie wird der neue Wortschatz memoriert?

Um den neuen Wortschatz allein durch permanente unterrichtliche Anwendung nachhaltig verfügbar zu machen, würde mehr Unterrichtszeit (= Übungszeit / Kommunikationszeit) benötigt werden, als in der Regel zur Verfügung steht. Deshalb wird auch weiterhin das häusliche Lernen ein Bestandteil erfolgreicher Wortschatzarbeit bleiben. Folgender einfacher Algorithmus wird von den meisten Schülern recht schnell verinnerlicht:

- englisches Wort laut vorlesen > deutsche Bedeutung erschließen
- deutsche Bedeutung lesen > englisches Wort laut sprechen
- deutsche Bedeutung lesen > englisches Wort richtig aufschreiben
- deutsche Bedeutung in veränderten Abfolgen von einem Lernpartner abfragen lassen > englisches Wort laut ansagen
- deutsche Bedeutung in veränderten Abfolgen von einem Lernpartner abfragen lassen > englisches Wort richtig aufschreiben
- die neuen Wörter in Wendungen, Sätzen und kurzen Texten anwenden

13. Wie wird der neue Wortschatz geübt?

Vor der Phase der Anwendung des neuen Wortschatzes auf der Kompetenzebene müssen Phasen expliziten Übens stehen, in denen der Wortschatz in vielfältiger Form (mündlich-rezeptiv, schriftlich-rezeptiv, mündlich-produktiv und schriftlich-produktiv) auf Wort-, Satz- und Textebene gefestigt und umgewälzt wird. Wichtig ist, dass das Üben in motivierenden Formaten geschieht, um Ermüdung und damit Demotivation zu vermeiden.

14. Wie wird das Wortschatzwissen überprüft?

Gelegentlich ist die Frage zu hören, ob in einem kompetenzorientierten Unterricht denn die explizite Überprüfung des Sprachwissens noch zeitgemäß sei oder ob die Sprachbeherrschung nur noch als ein Beurteilungsaspekt im Zuge einer komplexen Kompetenzaufgabe zum Tragen kommen sollte. Auch auf diese Frage muss die salomonische Antwort lauten: sowohl als auch. Natürlich macht es Sinn, im Verlaufe des Unterrichts - / Lernprozesses gelegentlich zu überprüfen, inwieweit die Schüler denn den benötigten Wortschatz tatsächlich erworben haben (*formative testing*). Andererseits ist der Grad der Verfügbarkeit der sprachlichen Mittel natürlich auch ein Aspekt bei der Einschätzung, ob der Schüler am Ende des Lernprozesses eine Kompetenz erworben hat oder nicht (*summative testing*). Bei unserem Beispiel wären dies also einerseits ein Wortschatztest zum semantischen Feld „Family“ und andererseits das Beurteilungskriterium „Verfügung über die sprachlichen Mittel“ bei der Kompetenzüberprüfung, z.B. in Form eines Rollenspiels oder eine Präsentation vor der Klasse. Dabei ist natürlich klar, dass ein expliziter Wortschatztest nicht aus einer Abfrage deutsch-englischer Wortgleichungen bestehen darf, sondern dass sich im Sinne der proportionalen Abbildung viele der im Unterricht verwendeten Formate wiederfinden (z.B. *synonyms, antonyms, headwords, paraphrases, cloze text, etc.*)

15. Wie wird das Wortschatzwissen bewertet?

Bei expliziten Wortschatztests können, wie bei anderen Tests auch, unterschiedliche Bezugsnormen eine Rolle spielen:

- die kriteriale Bezugsnorm: Der Lehrer legt fest, die Beherrschung welchen Wortschatzes von den Lernern erwartet wird. Die Bewertung / Benotung richtet sich nach der Erfüllungsquote dieser Erwartung. Wurde im Unterricht mit differenzierten Wortschatzen (Fundamentum, Additum, individueller Wortschatz – vgl. Frage 4) gearbeitet, so können diese auch in der Leistungsmessung / Leistungsbewertung eine Rolle spielen.
- die individuelle Bezugsnorm: Um diese Norm zur Anwendung zu bringen, wird zunächst in einem Prä- Test (vor der Unterrichtssequenz) das Wortschatzwissen abgeprüft. In einem Post- Test (nach der Unterrichtssequenz) wird untersucht inwieweit ein Wissenszuwachs erfolgt ist. Die Note orientiert sich am Umfang des Wissenszuwachses.
- die soziale Bezugsnorm: Hier wird seitens des Lehrers keine Leistungserwartung definiert. Aus der Summe der in der Klasse individuell erbrachten Leistungen wird der Median gebildet. Dieser wird als durchschnittliche Leistung definiert, auf der Basis welcher sich dann die individuellen Leistungen anhand der Gaußschen Normalverteilung einordnen lassen.

Die Implizite Wortschatzüberprüfung findet sich als ein qualitativ abgestuftes Bewertungskriterium innerhalb komplexerer Bewertungsschemata. Eine solche qualitative Abstufung ließe sich z.B. wie folgt verbalisieren:

- sehr umfangreicher und variabel gebrauchter Wortschatz 6 BE
- umfangreicher und variabel gebrauchter Wortschatz 5 BE
- grundlegender Wortschatz 4 BE
- begrenzter Wortschatz 3 BE
- eingeschränkter Wortschatz 2 BE
- stark eingeschränkter Wortschatz 1 BE

In unserem Unterrichtsbeispiel würde dieses Bewertungskriterium also in die Bewertung der Schülerpräsentation / des Rollenspiels einfließen.

Literatur

- Haß, Frank / Henseler, Roswitha / Meinecke, Birgit (2014): Wortschatz (erfolgreich) üben. In: Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch / Heft 131 / Üben. Seelze: Friedrich. S. 10 – 12.